

Schulpolitik in NRW

Beitrag von „Catania“ vom 18. Januar 2019 15:20

Es ist zum Haare raufen. Unsere örtliche/regionale/landesweite Schulpolitik lässt einem die Haare zu Berge stehen.

Wir sind hier eine kleine Stadt mit mehreren Ortsteilen. Es gab hier seit vielen Jahren direkt im Stadtgebiet ein Gymnasium und ebenso eine Realschule, sowie in einem Ortsteil eine Hauptschule. Die Hauptschule und die Realschule wurden kürzlich geschlossen, weil man unbedingt eine Gesamtschule einrichten wollte. Dabei lief insbesondere die Realschule zuvor sehr gut und hatte einen ausnehmend guten Ruf in der Region, auch in der regionalen Wirtschaft. Hat die Politik aber anscheinend nicht interessiert, zu gemacht und fertig. Das ist gerade erst erfolgt, beide Schulen haben dieses Jahr noch Schüler, die Schulen laufen dann aus.

Nun gibt es also aktuell ein Gymnasium und seit kurzem eine Gesamtschule (die noch nicht einmal die Oberstufe erreicht hat).

Jetzt gibt es plötzlich Bestrebungen, in einem Ortsteil wieder eine Realschule zu eröffnen. Damit steht nun die Gesamtschule vor einem möglichen Aus, da schon jetzt ganz offiziell stark schwindende Schülerzahlen befürchtet werden. Und das Ganze innerhalb von nur ein paar wenigen Jahren.

Ist das zu fassen? Da kommt einem doch das Frühstück wieder hoch.

Beitrag von „Moebius“ vom 18. Januar 2019 15:50

Zitat von Catania

Ist das zu fassen?

Absolut, ich finde es nicht mal überraschend.

Beitrag von „Krabappel“ vom 18. Januar 2019 16:37

Klingt durchdacht, flexibel, zukunftsorientiert und rechnerisch äußerst einleuchtend. Wie eigentlich alles, was so passiert in der kultusministrischen/kommunalen Schulnetzplanung 😊

...ich bin ja auch immer wieder nicht überrascht, wenn z.B. urplötzlich Grundschulen fehlen, obwohl Kinder immer ziemlich genau 6 Jahre brauchen, um alt genug für die Schule zu sein.

Beitrag von „lamaison“ vom 18. Januar 17:02

Zitat von Catania

Damit steht nun die Gesamtschule vor einem möglichen Aus, da schon jetzt ganz offiziell stark schwindende Schülerzahlen befürchtet werden.

Ja, das ist kontraproduktiv. So wird die Gesamtschule wahrscheinlich zur Hauptschule.

Beitrag von „O. Meier“ vom 18. Januar 18:31

Achja. In NRW drückt man sich traditionell davor, einfach mal 'ne Entscheidung zu treffen. Es muss bei allem 'ne Ausnahme, zwei Ja-abers und drei Extrawürdte geben. Da hat man noch nicht mal den Nichtraucherschutz hingekriegt ohne Ausnahme für die "Brauchtumspflege".

Und in der Tradition steht dann auch das Geeier, das von Nebenher von dreigleisigem Schuklssystem und Gesamtschule geprägt ist. Noch garniert mit Gmeinschafts- und Sekundarschulen, damit auch keiner mehr durchblickt. Das ist ja nun das Gegenteil von einem Konzept. Dabei kommt da so etwas 'raus.

Das verdirbt mir aber das Frühstück nicht und lässt meine Peristaltik auch nur in der Hauptrichtung laufen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 18. Januar 18:49

Zitat von lamaison

Ja, das ist kontraproduktiv. So wird die Gesamtschule wahrscheinlich zur Hauptschule.

Wieso "wird" und wieso "wahrscheinlich"?

Gesamtschule ist doch neudeutsch für "Auffangbecken für Bildungsinkompatible".

Klingt einfach moderner.

Und bestimmt "besser" als Hauptschule.

oder?



Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 18. Januar 2019 20:19

Ist die Realschule nicht die, an der du dich beworben hast?

<Mod-Modus >

Aber eine andere Frage: Schreibst du hier jetzt als Mutter oder als Lehrerin?

Wenn ich es richtig überblicke, hast du (deinen Beiträgen zur Folge) gerade keine Stelle als Vertretungslehrerin (und auch keine entsprechende Ausbildung).

Kl.gr.Frosch, Moderator

Beitrag von „Catania“ vom 18. Januar 2019 21:04

Zitat

Ist die Realschule nicht die, an der du dich beworben hast?

Nein, natürlich nicht.

Zitat

Aber eine andere Frage: Schreibst du hier jetzt als Mutter oder als Lehrerin?
Wenn ich es richtig überblicke, hast du (deinen Beiträgen zur Folge) gerade keine Stelle
als Vertretungslehrerin (und auch keine entsprechende Ausbildung).

Was hat das jetzt mit dem Thema zu tun?

Ich schreibe als Mutter, Lehrerin und Bürger. Das genannte Problem betrifft ja schließlich nicht nur mich, sondern auch andere Eltern, Lehrer und vor allen Dingen eine Menge Schüler aus allen umliegenden Orten hier. Gerade Letztere sind diejenigen, die u.U. mehrfach die Schule wechseln müssen (noch dazu zwischen unterschiedlichen Schulsystemen) und das nur wg. einer unmöglichen Schulplanung.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. Januar 2019 13:14

Zitat von Miss Jones

Wieso "wird" und wieso "wahrscheinlich"?Gesamtschule ist doch neudeutsch für "Auffangbecken für Bildungskompatible".

Klingt einfach moderner.

Und bestimmt "besser" als Hauptschule.

oder?



Hängt sicher vom Ort ab.

Wir haben am Ort ein privates Gymnasium, ein städtisches Gymnasium, eine Gesamtschule, eine Sekundarschule und eine Hauptschule.

Die Gesamtschule hat in vielen Klassen eine "bessere Schülerschaft" als das städtische Gymnasium. Sie wählen knallhart aus. und garantiert nicht nach den vorhergesesehenen Kriterien.

Beitrag von „Morse“ vom 19. Januar 2019 15:45

Zitat von Miss Jones

Gesamtschule ist doch neudeutsch für "Auffangbecken für Bildungsinkompatible".

Ich finde den Begriff von User Connim im Stilblüten-Thread gut:

Kinderdeponie

Beitrag von „Morse“ vom 19. Januar 2019 15:46

Zitat von chilipaprika

Wir haben am Ort ein privates Gymnasium, ein städtisches Gymnasium, eine Gesamtschule, eine Sekundarschule und eine Hauptschule. Die Gesamtschule hat in vielen Klassen eine "bessere Schülerschaft" als das städtische Gymnasium. Sie wählen knallhart aus. und garantiert nicht nach den vorhergesenen Kriterien.

Wie kommt das? Weißt Du mehr über die Hintergründe? Das scheint mir ungewöhnlich.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. Januar 2019 16:59

ich weiß nichts über die "Hintegründe", ich "weiß", dass es ein Losverfahren gibt. Angeblich mit den 3 Töpfen der 3 Empfehlungsarten. Allerdings sieht man es nicht an der Schülerschaft. Da die Sekundarschule gar keinen guten Ruf hat (ach was...), die Hauptschule auch nicht so beliebt ist, kommen sehr viele SchülerInnen mit Realschulempfehlung zum Gymnasium. Je nach Jahrgang sind also am Gymnasium zwischen 30 und 50% SchülerInnen ohne Gymnasialempfehlung.

Es ist allerdings durchaus Dauerthema in letzter Zeit in der hiesigen Schulpolitik. Die Schulen liefern sich einen Kampf um die SchülerInnen, wobei die Stadt leider nicht ihrer Kontrollerolle nachkommt.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 19. Januar 2019 21:01

Zitat von chilipaprika

Je nach Jahrgang sind also am Gymnasium zwischen 30 und 50% SchülerInnen ohne Gymnasialempfehlung.

Das Gymnasium kann diese Schüler durchaus ablehnen, aber so rechnet man sich natürlich die Schülerzahlen hoch. Von daher: Schüler ohne Gymnasialempfehlung werden schon gezielt angenommen. Wüsste nicht, weswegen die Stadt hier eine "Kontrollerolle" hat.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 19. Januar 21:40

Nein, die Grundschulempfehlung ist nicht bindend, das Gymnasium muss jeden aufnehmen, die Kapazitäten sind ja da.

Warum darf die Gesamtschule ihre Kapazitäten immer weiter vergrößern, (proportional) mehr Gymnasialkinder und sehr gute Realschulkinder aufnehmen und dadurch das Gymnasium „gefährden“? (Rhetorische Frage, ich brauche keine Antwort)

Beitrag von „EffiBriest“ vom 19. Januar 22:47

Catania, nichts für ungut, aber in einem anderen Thread schreibst du Folgendes

Zitat

Ich wollte mal in die Runde fragen, ob jemand Erfahrungen hat mit der Gründung einer Privatschule. Nein, ich selbst möchte keine gründen. **Aber ich habe mich an einer zukünftigen privaten Schule beworben**, aber da scheint es rund um die Gründung kräftig hin und her zu gehen. Der Ursprung war (für unsere Region hier) typischerweise der, dass in einem Ortsteil/Dorf eine Hauptschule geschlossen wurde. Nicht unbedingt mangels Schülerzahlen, sondern aus politischen Gründen. Diese Fälle gab es hier mehrere im Umkreis. (Ein Hoch auf die Schulpolitik in NRW...) In der Folge gab es weiteres Hin- und Her mit noch bestehenden benachbarten Schulen etc. Möchte ich jetzt gar nicht im Detail drauf eingehen. Es schien aber so eine Art Kleinkrieg zwischen Schulen, Örtlichkeiten und Politik gegeben zu haben, wenn man sich ältere

Pressemeldungen dazu durchliest.

Von daher hast du gerade nicht die Wahrheit auf Froschs Frage gesagt:

Zitat von kleiner grüner frosch

Ist die Realschule nicht die, an der du dich beworben hast

Beitrag von „Plunder“ vom 20. Januar 2019 09:23

Ich finde, was du, EffiBriest, schreibst, hat nichts mit dem Thema hier zu tun und ist total irrelevant. Kann man keinen einfachen Meinungsaustausch ohne Kritik an der Person haben?

Beitrag von „Valerianus“ vom 20. Januar 2019 09:34

@chilipaprika: Eigentlich sind die Gesamtschulen doch so angelegt, dass sie 1/3 GY, 1/3 RS und 1/3 HS nehmen sollten...ich kenne hier im Umkreis genau eine Schule die das schafft (ev. Gesamtschule in Gelsenkirchen), der Rest läuft unter Resterampe mehr nach dem Prinzip 1%, 4%, 95%...ist aber vielleicht auch eine Frage von Stadt und Land...

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. Januar 2019 09:45

Zitat von Valerianus

aber vielleicht auch eine Frage von Stadt und Land

Ich denke, daß das die entscheidende Frage ist. Für mich macht das Konzept "Gesamtschule" nur Sinn, wenn es um den ländlichen Raum geht. Wenn da eine Ortschaft über 1-2 Grundschulen verfügt und sich die Frage im Rat stellt welche weiterführende Schule am Ort angesiedelt werden soll, wissen, daß die Schülerzahlen nur eine weiterführende Schule hergeben.

Aber in Großstädten, in denen schon alle drei Schulformen vorhanden sind, noch die Gesamtschule dazwischen zu packen, geht schief. Das wird dann eine von dir beschriebene Resterampe.

In kleineren Städten kommt es da sogar zu Kanibalisierungseffekten. Vorher reichten die Schülerzahlen halt so gerade eben für drei weiterführende Schulen, also ein Gym, eine Real- und eine Hauptschule. Dann kam die Gesamtschule hinzu und damit bekommt dann insb. die Haupt- aber auch die Realschule das Problem, daß die Schülerzahlen keinen dreizügigen Betrieb mehr hergeben und damit langfristig schließen müssen.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Januar 11:43

Zitat von plattyplus

Aber in Großstädten, in denen schon alle drei Schulformen vorhanden sind, noch die Gesamtschule dazwischen zu packen, geht schief. Das wird dann eine von dir beschriebene Resterampe.

Ich würde das ein bisschen anders sehen. Wenn du von "alle[n] drei Schulformen" sprichst, dann sprichts du im Prinzip vom dreigliedrigen Schulsystem. Innerhalb des dreigliedrigen Schulsystems wird die Gesamtschule immer Resterampe bleiben, denn ihr integratives Konzept verträgt sich mit dem selektiven Konzept des dreigliedrigen Schulsystems einfach nicht. Das liegt unter anderem daran, dass die Dreigliederung eine Hierarchisierung suggeriert, die so wohl gar nicht gedacht war. Deshalb will natürlich jeder sein Kind aufs Gymnasium schicken, denn jeder will für dein Kind "das Beste".

Wenn Gesamtschulen gesellschaftlich oder politisch gewünscht sind, kann das nur durch konsequente Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems funktionieren.

Persönlich bin ich dagegen. Ich unterstütze das dreigliedrige System, würde mir aber eine deutliche Aufwertung von Mittel- und Realschulen in der gesellschaftlichen Meinung und mehr Durchlässigkeit "nach oben" wünschen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 20. Januar 12:31

Das heißt in der Konsequenz, wir brauchen ein "viergliedriges" Schulsystem:

- Gymnasium wie es sein sollte, also ohne die, die eben gar nicht drauf gehören
 - Realschule und Hauptschule in ihrem eigentlichen Sinne - also Realschüler auf die RS, und (praxisorientierte) Hauptschüler auf die HS (die dann wieder als Azubis taugen)
 - ein... geschlossenes Lager für alles, was zu dämlich ist, und keine Erziehung/Sozialisation hat, und eben nicht mehr die Hauptschulen zumüllen soll...?
-

Beitrag von „WillG“ vom 20. Januar 2019 12:42

Zitat von Miss Jones

- ein... geschlossenes Lager für alles, was zu dämlich ist, und keine Erziehung/Sozialisation hat, und eben nicht mehr die Hauptschulen zumüllen soll...?

Na ja, wenn man mal die polemische Wortwahl weglässt, haben wir das ja in den Förderschulen. Die umfassen ja alles von geistigen Behinderungen bis hin zu sozialen Störungen. Um das eben nicht als "geschlossenes Lager" zu begreifen, sondern als gesellschaftlich notwendige Einrichtung, um auch schwierige Fälle sozial zu integrieren, müssen die natürlich mit mehr Ressourcen ausgestattet werden und besseres Ansehen in der Gesellschaft genießen.

Das größte Problem des dreigliedrigen Schulsystems ist die Diskrepanz zwischen gesellschaftlicher Wahrnehmung und eigentlicher Funktion der Schularten. So verkommt eben eine Schulart, die die wichtige Aufgabe der Vorbereitung auf handwerkliche Berufe etc. übernimmt, zur "Resterampe" und eine Schulart, die diejenigen auffängt, die durchs Raster fallen, wird zum "geschlossenen Lager".

Und plötzlich ist nur noch die Schulart akzeptabel, die eigentlich auf akademische Laufbahnen vorbereiten soll. Absurd!

Beitrag von „Krabappel“ vom 20. Januar 2019 12:52

Zitat von WillG

... Ich unterstütze das dreigliedrige System, würde mir aber eine deutliche Aufwertung von Mittel- und Realschulen in der gesellschaftlichen Meinung und mehr Durchlässigkeit "nach oben" wünschen.

Wie soll das aussehen? Die Hauptschule hatte noch nie einen guten Ruf. Wir hatten als Kinder schon Angst, an der kleinen Brücke vorbeizugehen, auf der die Hauptschüler saßen und denen Angst machten, die dort vorbei mussten.

Es ist zu simpel, diese Vorstellung, dass es den "praktisch Begabten, netten aber etwas doofen Menschen" gibt (den man natürlich schon in Klasse 3 als solchen erkennt, wenn man die Bildungsempfehlung tippt) der sich ideal für eine Maurerlehre eignet, so wie seine Eltern und Großeltern schon vor ihm.

Wo soll die Anerkennung denn plötzlich herkommen? Jeder hier, der sein Kind auf der Hauptschule anmelden würde, bitte mal Hand hoch.

Beitrag von „keckks“ vom 20. Januar 2019 12:56

Zitat von WillG

Innerhalb des dreigliedrigen Schulsystems wird die Gesamtschule immer Resterampe bleiben, denn ihr integratives Konzept verträgt sich mit dem selektiven Konzept des dreigliedrigen Schulsystems einfach nicht. Das liegt unter anderem daran, dass die Dreigliederung eine Hierarchisierung suggeriert, die so wohl gar nicht gedacht war. Deshalb will natürlich jeder sein Kind aufs Gymnasium schicken, denn jeder will für dein Kind "das Beste". [...]

Ich unterstütze das dreigliedrige System, würde mir aber eine deutliche Aufwertung von Mittel- und Realschulen in der gesellschaftlichen Meinung und mehr Durchlässigkeit "nach oben" wünschen.

yesyesyes. kann man dich irgendwie in die schulpolitik wählen?

Beitrag von „WillG“ vom 20. Januar 2019 12:57

Zitat von Krabappel

Wie soll das aussehen? Die Hauptschule hatte noch nie einen guten Ruf.

Ich habe leider keine Antwort, die sich praktisch auch problemlos umsetzen lässt. Ein theoretischer Ansatz müsste daran liegen, die Schulwahl mehr von der sozialen Herkunft zu lösen.

Solange "Hauptschule" mit "asozial" gleichgesetzt wird, weil eben vor allem sozial schlechter gestellte und bildungsferne Schichten ihre Kinder dorthin schicken, wird sich das natürlich nicht ändern.

Wenn, jetzt auch mal polemisch formuliert, der schlaue Asso aus dem sozialen Wohnungsbau am Gymnasium landet und der einfältige brave Junge aus dem Akademikerhaushalt auf der Hauptschule, dann ist der Weg offen, um den Ruf zu verändern.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Januar 2019 13:02

Zitat von keckks

yesyesyes. kann man dich irgendwie in die schulpolitik wählen?

Da ich gerade mal wieder über Korrekturen sitze und überhaupt nicht motiviert bin, bin ich für einen Laufbahnwechsel gerade sehr offen...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 20. Januar 2019 13:17

Na, ich formuliere das hier ja ganz bewusst provokant, aber je nachdem, an welchem Ort du dir die Schulformen so anschaust, merkst du den leider doch hohen Realitätsanteil...

Und... zu "unserer" Zeit... wurde noch härter gesiebt, und als wir als Gymnasiasten mangels eigener Sporthalle die Hallen benachbarter Hauptschulen nutzen mussten, gab es regelmäßig Knatsch... ja, auch da waren "die Hauptschüler" als aggressive Assos verschrien, und dann (per self-fulfilling prophecy?) auch als solche präsent. Ja, Karate zu können war nie verkehrt. Und als Mädchen dann erst recht ne Überraschung.

Unterschiede zu heute? Da konnte wenigstens noch die Majorität der Hauptschüler Deutsch. Das "Gefälle" ist einfach noch viel steiler geworden.

Beitrag von „keckks“ vom 20. Januar 2019 15:44

...naja, in meiner aktuellen gymnasialen oberstufe können im lesen und schreiben bestimmt 2/3 auch kein richtiges deutsch, textverständnis minus siebenhundert, korrekte sätze in fünf seiten klausur: im schnitt fünf oder so. aber mündlich und schriftlich zählen halt eins zu eins, und texten mündlich können sie. sehr gut sogar. politisch gewollte erhöhung der abiturquote lässt grüßen. die fallen zwar dann durchs schriftliche zentralabi, aber dann gibt es halt mündliche wiederholungsprüfungen, und wenn es immer noch hapert, zahlt papa das internat in england oder das ib hier in deutschland, ist dem abi gleichgestellt, aber dem hörensagen nach viel einfacher.

an der berufsschule waren einzelne (! wirklich einzelne) in den einzelhandel- und friseurklassen (! nicht gerade die abinahen ausbildungsberufe), die besser waren vom abstraktionsvermögen als diese schwache q12.

also ja, wir selektieren nicht immer die richtigen, beileibe nicht, siehe vererbung von bildugstiteln in deutschland aka bildungsungleichheit. wenn man versucht, davon wegzukommen, indem man das selektive schulsystem umwandelt in einheitssysteme, dann geben die bildungsbürger ihren nachwuchs halt auf passende privatschulen, und die segregation zwischen arm und reich nimmt noch mehr zu in diesem land. da bin ich eher für den erhalt des dreigliedrigen system, bei gesteigerter durchlässigkeit in beide richtungen und viel förderung für die, die es daheim nicht so dicke haben, von etablierten daz-unterrichtssystemen an jedem gym über schulinterne nachhilfe durch lehrer aus dem schuleigenen lehrerstunden-budget bis hin zu lernmittelfreiheit und einer vernünftige öffentliche bibliothek mit rechner und wlan in reichweite und vielen, vielen erfahrungen im schulleben, die diese kinder außerschulisch sonst nicht machen könnten, von chor, orchester über programmierkurse bis hin zu japanisch und vielen klassenfahrten und einem großen außerschulischen netzwerk.

Beitrag von „Catania“ vom 20. Januar 17:23

Zitat

Von daher hast du gerade nicht die Wahrheit auf Froschs Frage gesagt:

@EffiBriest,

ich weiß nicht, wie Du darauf kommst und was diese Anschuldigungen sollen?!

Da Du anscheinend aus derselben Gegend kommst, solltest Du wissen, dass es hier durchaus mehrere Kleinstädte in der Region gibt und durchaus auch mehrere Realschulen. Bei Letzteren

gibt es eben welche, die geschlossen werden/wurden, und andere, die gegründet werden sollen - offenbar nicht nur eine. Es versteht sich von selbst, dass dies nicht ein und dieselbe Schule sein müssen. Was sie tatsächlich auch nicht sind. Also wirklich. Manchmal frage ich mich...

Beitrag von „Morse“ vom 20. Januar 2019 17:57

Zitat von WillG

Innerhalb des dreigliedrigen Schulsystems wird die Gesamtschule immer Resterampe bleiben, denn ihr integratives Konzept verträgt sich mit dem selektiven Konzept des dreigliedrigen Schulsystems einfach nicht. Das liegt unter anderem daran, dass **die Dreigliederung eine Hierarchisierung suggeriert, die so wohl gar nicht gedacht war.**

Wie meinst Du das?

Ich dachte genau diese Hierarchisierung wäre der Zweck der Dreigliedrigkeit.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Januar 2019 18:03

Ich kann dir nur sagen, wie ich die Dreigliedrigkeit immer verstanden habe - allerdings habe ich dazu keine Belege oder so. Es ist nur meine Wahrnehmung.

Ich habe es immer so gesehen, dass die Hauptschule auf handwerkliche Tätigkeiten vorbereiten soll, die Realschule auf nicht-akademische Bürotätigkeiten und das Gymnasium auf akademische Berufe. Daraus würde ich noch keine Hierarchie per se ableiten. Die kommt dann natürlich durch die gesellschaftliche Wahrnehmung ("Oh, ein Doktor!" vs. "Ach ja, ein Bäcker!") und dadurch, dass man mit dem "höheren" Schulabschluss auch die anderen Tätigkeiten ausführen kann, umgekehrt aber nicht.

Beitrag von „keckks“ vom 20. Januar 2019 18:08

natürlich nicht! der Sinn besteht darin, Kinder gemäß ihrer Anlagen möglichst passgenau in möglichst homogenen Lerngruppen zu fördern. Der Sinn besteht nicht darin, Gymnasiasten zu

helden und mittelschüler zu losern zu erklären. sie haben nur sehr unterschiedliche stärken bzw. schwächen.

Beitrag von „Morse“ vom 20. Januar 2019 18:09

Zitat von WillG

Ich kann dir nur sagen, wie ich die Dreigliedrigkeit immer verstanden habe - allerdings habe ich dazu keine Belege oder so. Es ist nur meine Wahrnehmung.

Ich habe es immer so gesehen, dass die Hauptschule auf handwerkliche Tätigkeiten vorbereiten soll, die Realschule auf nicht-akademische Bürotätigkeiten und das Gymnasium auf akademische Berufe. Daraus würde ich noch keine Hierarchie per se ableiten. Die kommt dann natürlich durch die gesellschaftliche Wahrnehmung ("Oh, ein Doktor!" vs. "Ach ja, ein Bäcker!") und dadurch, dass man mit dem "höheren" Schulabschluss auch die anderen Tätigkeiten ausführen kann, umgekehrt aber nicht.

Verstehe.

Für mich besteht oder bestand die Hierarchisierung im Maßstab der späteren Gehälter der Absolventen.

Diese "jeder an seinem Platz"-Geschichte mit dem Arzt und Bäcker etc. schien mir immer als Beruhigung für diejenigen, die es in der Hierarchie nicht so weit gebracht haben. Nach dem Motto "Du verdienst zwar viel weniger, aber jeder Mensch ist gleich wichtig!".

O-Ton aus einem Kindergarten:

"Jeder kann was! Du kannst halt gut... äh... hm... Langeweile aushalten!"

Beitrag von „WillG“ vom 20. Januar 2019 18:12

Zitat von Morse

Diese "jeder an seinem Platz"-Geschichte mit dem Arzt und Bäcker etc. schien mir immer als Beruhigung für diejenigen, die es in der Hierarchie nicht so weit gebracht haben. Nach dem Motto "Du verdienst zwar viel weniger, aber jeder Mensch ist gleich wichtig!".

Das siehst du spätestens dann anders, wenn du bis zu den Knien in Fäkalien stehst, weil dein Klo verstopft ist, und du beinahe vor Freude heulen möchtest, wenn endlich der Klempner mit seinem blöden Quali in der Tür steht.

Beitrag von „Morse“ vom 20. Januar 2019 18:28

Zitat von WillG

Das siehst du spätestens dann anders, wenn du bis zu den Knien in Fäkalien stehst, weil dein Klo verstopft ist, und du beinahe vor Freude heulen möchtest, wenn endlich der Klempner mit seinem blöden Quali in der Tür steht.

Das schon und heutzutage verdienen sicher viele selbstständige Handwerker mehr, als arbeitslose Akademiker mit zwei Doktortiteln.

Aber zumindest früher hat der Klempner im Beispiel einen geringeren Verdienst.

Wenn man die "Wichtigkeit" an der Höhe des Verdiensts mißt, gab es m.E. eine Hierarchie im dreigliedrigen Schulsystem.

Randnotiz: Von Dankbarkeit und gefühlter Wichtigkeit können sich mies Bezahlte auch nichts kaufen. ("Gotteslohn")

Noch mehr Randnotiz: wenn sich Regierungen bei Freiwilligen bedanken, die das unentgeltlich das tun, was der Staat versäumt - z.B. im sozialen Bereich - finde ich das zynisch.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 20. Januar 2019 19:31

Ich finde man darf das nicht immer so schwarz/weiß sehen. Schüler können sich auch ändern, besser bzw. schlechter werden.

Meiner Meinung nach, gibt es mehr lukrative Ausbildungen (Fortbildungen), als es Studiengänge gibt.

Ich bin selber, von der Sonderschule auf die Grundschule und später nach der 10 Klasse der Hauptschule aufs Gymnasium gewechselt und habe dort mein Abitur gemacht. 😊

Beitrag von „Caro07“ vom 20. Januar 2019 19:32

Zitat von WillG

Ich habe es immer so gesehen, dass die Hauptschule auf handwerkliche Tätigkeiten vorbereiten soll, die Realschule auf nicht-akademische Bürotätigkeiten und das Gymnasium auf akademische Berufe.

So würde ich es auch gerne sehen, aber leider ist es nicht so. Es ist eine reine kognitive Leistungsauslese gepaart mit Arbeitshaltung, zumindest was unsere Empfehlungen, bei denen ein gewisser Notendurchschnitt in D, M und HSU erreicht werden muss, in Bayern betrifft. Auch wenn diese Empfehlung in anderen Bundesländern nicht verbindlich ist, wird sie - so denke ich - dennoch auf diesen Grundlagen erstellt. Von meinen Viertklässlern gehen Schüler auf die Hauptschule, die kognitiv im Augenblick keine andere Chancen haben.

Die praktische Begabung zieht sich durch alle Schularten. Das sehe ich, wenn am Ende der 4. Klasse die Schüler in die verschiedenen Schularten überreten. Ich habe oft zukünftige Gymnasiasten die super praktisch begabt sind. Die können es halt auf allen Gebieten. Leider geht dieses Talent an den Gymnasien unter. Auch sportliche, künstlerische und musikalische Begabungen ziehen sich durch alle Schularten. Oft sind in allen Bereichen die zukünftigen Real- und Gymnasialschüler leicht im Vorteil.

Wenn man am dreigliedrigen Schulsystem festhalten möchte, muss man es sehr offen, mit vielen Möglichkeiten unterschiedlich weiterzumachen, ausstatten.

Am Ende der Grundschule haben manche Kinder - vor allem Mädchen - gewisse Traumberufe, die allerdings noch in vielen Fällen unrealistisch sind. Auf einen Berufswunsch hin überzutreten, macht am Ende des 4. Schuljahrs nicht viel Sinn.

In Bayern machen viele nach dem mittleren Schulabschluss weiter. Es gibt immer mehr Lehrer, die erst auf der Realschule waren und dann auf der FOS das Abitur gemacht haben.

Beitrag von „Berufsschule“ vom 20. Januar 2019 19:35

Zitat von Caro07

So würde ich es auch gerne sehen, aber leider ist es nicht so. Es ist eine reine kognitive Leistungsauslese gepaart mit Arbeitshaltung, zumindest was unsere Empfehlungen, bei denen ein gewisser Notendurchschnitt in D, M und HSU erreicht werden muss, in Bayern betrifft. Auch wenn diese Empfehlung in anderen Bundesländern nicht verbindlich ist, wird sie - so denke ich - dennoch auf diesen Grundlagen erstellt. Von

meinen Viertklässlern gehen Schüler auf die Hauptschule, die kognitiv im Augenblick keine andere Chancen haben. Die praktische Begabung zieht sich durch alle Schularten. Das sehe ich, wenn am Ende der 4. Klasse die Schüler in die verschiedenen Schularten übertreten. Ich habe oft zukünftige Gymnasiasten die super praktisch begabt sind. Die können es halt auf allen Gebieten. Leider geht dieses Talent an den Gymnasien unter. Auch sportliche, künstlerische und musikalische Begabungen ziehen sich durch alle Schularten. Oft sind in allen Bereichen die zukünftigen Real- und Gymnasialschüler leicht im Vorteil.

Wenn man am dreigliedrigen Schulsystem festhalten möchte, muss man es sehr offen, mit vielen Möglichkeiten unterschiedlich weiterzumachen, ausstatten.

Am Ende der Grundschule haben manche Kinder - vor allem Mädchen - gewisse Traumberufe, die allerdings noch in vielen Fällen unrealistisch sind. Auf einen Berufswunsch hin überzutreten, macht am Ende des 4. Schuljahrs nicht viel Sinn.

In Bayern machen viele nach dem mittleren Schulabschluss weiter. Es gibt immer mehr Lehrer, die erst auf der Realschule waren und dann auf der FOS das Abitur gemacht haben.

Ich hatte in der 4 Klasse eine Grundschullehrerin die mich gefragt hat welchen "handwerklichen Beruf" ich erlernen möchte und ich habe ihr ins Gesicht gesagt "Lehrer" 😱

Zudem kannte ich sehr viele die nach der 4 Klasse sofort aufs Gymnasium sind und dann ab der 8/9 Klasse wieder runter. Ich habs halt andersrum gemacht 😊

Beitrag von „Caro07“ vom 20. Januar 2019 20:01

@Berufsschule

Das kommt vor. Wer nur irgendwelche Defizite, die im Vorschulalter auffallen in der Förderschule in Kleingruppen aufholen muss und normal begabt ist, der hat ganz normale Chancen wie andere auch, wenn er in der 3. Klasse an die Grundschule kommt. Solche Schüler, die ich hatte, sind nach der 4. Klasse hauptsächlich auf die Realschule gegangen, einer sogar aufs Gymnasium.

Beitrag von „Plunder“ vom 20. Januar 2019 21:12

Zitat von Caro07

Ich habe oft zukünftige Gymnasiasten die super praktisch begabt sind. Die können es halt auf allen Gebieten. Leider geht dieses Talent an den Gymnasien unter. Auch sportliche, künstlerische und musikalische Begabungen ziehen sich durch alle Schularten.

Das ist ein Grund für mich zu sagen, dass es nur noch GE geben sollte, damit alle Talente entsprechend gefördert werden! Würde es nicht die Ungerechtigkeit der sozialen Herkunft verringern? Und nicht zuletzt würde es unsere Bezahlung angleichen (müssen).

Beitrag von „plattyplus“ vom 20. Januar 2019 21:19

Zitat von Plunder

Und nicht zuletzt würde es unsere Bezahlung angleichen (müssen).

Du willst also a10 bzw. a11 für alle? So von wegen Angleichung nach unten.

Beitrag von „WillG“ vom 20. Januar 2019 21:45

Zitat von plattyplus

Du willst also a10 bzw. a11 für alle? So von wegen Angleichung nach unten.

Können wir BITTE diese Diskussion nicht SCHON WIEDER führen?

Beitrag von „Morse“ vom 20. Januar 2019 23:33

Zitat von Berufsschule93

Ich finde man darf das nicht immer so schwarz/weiß sehen. Schüler können sich auch ändern, besser bzw. schlechter werden.

Meiner Meinung nach, gibt es mehr lukrative Ausbildungen (Fortbildungen), als es Studiengänge gibt.

Ich bin selber, von der Sonderschule auf die Grundschule und später nach der 10 Klasse der Hauptschule aufs Gymnasium gewechselt und habe dort mein Abitur gemacht. 

Da würden die meisten wohl kaum davon sprechen, dass Du Dich eben von einem aufs andere - gleichwertig - umorientiert hast, als sei es eine Frage des Geschmacks, von praktisch auf theoretisch, sondern Dich "hochgearbeitet" hast (in der Hierarchie).

Beitrag von „Valerianus“ vom 21. Januar 2019 06:55

Zitat von Plunder

Das ist ein Grund für mich zu sagen, dass es nur noch GE geben sollte, damit alle Talente **nicht mehr [Änderung von mir]** entsprechend gefördert werden! Würde es nicht die Ungerechtigkeit der sozialen Herkunft verringern? Und nicht zuletzt würde es unsere Bezahlung angleichen (müssen).

Trainieren Bundesligamannschaften mit der Kreisliga? Warum nicht?

Das Problem der Herkungsorientierung könnte man durch anonymisierte Tests am Ende der 4. (oder meinewegen auch der 6. Klasse, obwohl da die Pubertät stärker knallt) lösen und indem man die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen verbessert (z.B. durch weitere Tests am Ende aller Klassenstufen für Schüler die einen bestimmten guten oder schlechten Notenschnitt/bestimmte Noten haben). Die Bezahlung muss sowieso angeglichen werden, jetzt wo alle gleich lang studieren, dazu muss man kein funktionierendes System plattmachen...

Beitrag von „Frapp“ vom 21. Januar 2019 07:05

Zitat von Valerianus

Das Problem der Herkungsorientierung könnte man durch anonymisierte Tests am Ende der 4. (oder meinewegen auch der 6. Klasse, obwohl da die Pubertät stärker knallt) lösen und indem man die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen verbessert (z.B. durch weitere Tests am Ende aller Klassenstufen für Schüler die einen bestimmten guten oder schlechten Notenschnitt/bestimmte Noten haben).

Hast du eine Lösungsidee für die Durchlässigkeit von Real zum Gym für die Klassen 8, 9 und 10? Wir hatten schon SuS, die das Zeug zum Abi hatten, aber ab Klasse 7 kommt dort die zweite Fremdsprache, die wir nicht anbieten, und dann ist bis Klasse 11 ein Wechsel erst mal nicht möglich. Die müssen erst den Abschluss bei uns machen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 21. Januar 07:10

In NRW können die Schüler auch an der Realschule Französisch (oder eine andere 2. Fremdsprache) wählen (das erste Jahr ist für alle verpflichtend), das Hauptproblem ist hier aktuell noch G8. Wenn die Schüler das allerdings wieder abgewählt haben könnte man das eventuell über Angleichungskurse oder zentrale "Bootcamps" in den Sommerferien lösen...

Beitrag von „Plunder“ vom 21. Januar 21:30

Zitat von Valerianus

Trainieren Bundesligamannschaften mit der Kreisliga? Warum nicht?

Was für ein unsinniger Vergleich - auf vielen Ebenen!

Wie kann man idealistischen Bestrebungen nach sozialer Gerechtigkeit näher kommen wollen (Bsp. Durchlässigkeit des „Systems“) ohne in Kauf nehmen zu wollen, dass sich unsere Arbeit ändert (Bsp. Inklusion)? Das Eine geht nicht ohne das Andere!

Beitrag von „plattyplus“ vom 21. Januar 22:24

Zitat von Plunder

Bsp. Inklusion?

Also für mich ist die Inklusion nur deswegen von der Landesregierung durchgedrückt worden, weil sie sich davon erhofft hat massiv Geld zu sparen. Ein Schulplatz an einer Regelschule ist wesentlich günstiger als ein Platz an einer Förderschule. Dazu gab es dann noch ein pädagogisches Deckmäntelchen und schon rennen alle diesem Wahnsinn hinterher.

Würden sie die Inklusion wirklich durchziehen wollen, hieße das Einzelunterricht für jeden Schüler mit besonderem Förderbedarf. Derweil haben die Förderschulklassen im Schnitt 6 Schüler (meine Vermutung). Da würden sich dann die Kosten folglich versachsfachen, weil in Zukunft eben eine 1:1 Betreuung mit individuellen Rückzugsräumen nötig wäre. Aber das würde natürlich dann auch richtig ins Geld gehen, weshalb es bestimmt nicht so kommen wird.

Beitrag von „Valerianus“ vom 22. Januar 2019 06:34

Die Funktion von Schule ist nicht idealistische Bestrebungen zu befriedigen, sondern Schülern so viel beizubringen wie möglich (Qualifikation) und für spätere Arbeitgeber zu verdeutlichen welche Qualifikationen sie erworben haben (Allokation). Integration und Enkulturation sind ebenfalls wichtige Funktionen von Schule, dabei geht es aber auch eher um Demokratie- und Werteerziehung, nicht darum idealistische Ansprüche erwachsener Teilgruppen der Gesellschaft befriedigen zu wollen.

Ich nehme übrigens gerne in Kauf, dass sich meine Arbeit ändert, wenn es zum Wohle der Schüler geschieht und zwar aller Schüler. Die Gesamtschulbildungspolitik in Deutschland (nicht das Gesamtschulsystem an sich, das in vielen Staaten erfolgreich ist!), genauso wie die Inklusionspolitik erinnert mich ein bisschen an "Die Unglaublichen": "when everyone's super, no one will be". Es geht nicht darum Schüler besser zu machen, sondern sie gleich zu machen.

P.S.: Du kannst übrigens gerne behaupten das der Vergleich auf vielen Ebenen unsinnig ist, aber warum wird im Sport, beim Gaming, etc. nach Leistung getrennt trainiert und gearbeitet? Hmm? Könnte es sein, dass das zum einen für die besseren Spieler herausfordernder (und damit nachgewiesen lernförderlicher) und für die schwächeren Spieler nicht völlig demotivierend sein sollte? Und jetzt komm mir nicht mit sozialem Lernen, als ob man Schülern soziales Verhalten nur beibringen könnten wenn sie als Hilfslehrer missbraucht werden, um Quasi-Förderunterricht zu erteilen...o.O

Beitrag von „Miss Jones“ vom 22. Januar 2019 07:39

Es soll jetzt nicht polemisch klingen, aber ein *funktionierendes* dreigeteiltes System braucht diese drei Schulformen in einer Art, die auch das bietet, was sie bieten muss, wo eben die Hauptschule nicht zur "Deponie" verkommt, wie es leider mittlerweile vielerorts der Fall ist (und was dann, wenn die HS verschwindet, eben an die Gesamtschule "weitergereicht" wird).

Die derzeit immer weiter steigenden Zahlen an... darf ich "unbeschulbaren" schreiben? machen ggf eben die Einführung einer alternativen Anstalt nötig, und damit meine ich nicht mal direkt "Förderschule", sondern wirklich eine Art "Erziehungsanstalt". Die wirklich minderbemittelten brauchen Förderung, und zwar "für sich" (die Inklusion, wie die sich diverse Sesselpurzer vorstellen, kann so nicht funktionieren - die Gymnasien in Essen machen jetzt den richtigen Schritt, weitere anderswo werden sicher folgen und das ist auch gut so). Die, die einfach nicht wollen, bzw die von zu Hause aus noch nicht gesellschaftstauglich sozialisiert sind, brauchen entsprechende Sozialisation, und das notfalls zwangswise, damit die Jugendknäste nicht noch schneller überlaufen.

Und ja, das heißt, es darf eine Beurteilung geben a la "sogar für die Hauptschule zu dämlich". Und dagegen dürfen auch "Elternproteste" nix bringen, sondern nur regelmäßige Prüfungen (Durchlässigkeit also möglich, aber kein Automatismus).

Beitrag von „Sommertraum“ vom 22. Januar 2019 14:48

Zitat von Caro07

So würde ich es auch gerne sehen, aber leider ist es nicht so. Es ist eine reine kognitive Leistungsauslese gepaart mit Arbeitshaltung, zumindest was unsere Empfehlungen, bei denen ein gewisser Notendurchschnitt in D, M und HSU erreicht werden muss, in Bayern betrifft.

Nachdem meine Kinder - Gott sei Dank! - durch die bayerische Grundschule durch und schon einige Jahre erfolgreich am Gymnasium sind, sehe ich das etwas anders: Grundschule selektiert, allerdings eher danach, wie intensiv die ELTERN bereit sind ihre Kinder zu fördern. Kinder engagierter Eltern können dadurch den kognitiven Anforderungen gerecht werden, Kinder von Eltern, die das nicht leisten können/wollen schaffen das nicht.

Beitrag von „keckks“ vom 22. Januar 2019 20:29

nunja, die echten gymnasiasten (lehrerzimmer-jargon für die in sachen schulischer akademischeer leistung ca. zwanzig besten prozent des jahrgangs) schaffen den notenschnitt der gs für den übertritt auch ohne großes elternturnen im hintergrund, oder? 2,33 ist ja nun auch nicht die welt. und bei den restlichen schadet es gar nicht, wenn sie auf die realschule oder mittelschule gehen, die brauchen auch gute sus. die mit der intensiven elternunterstützung sind auch die, die jetzt in meiner aktuell 31 kinder starken fünften klasse mit 4 gewinnt und sehr viel häuslicher vorbereitung vor sich hinackern. es nicht schön, zu sehen, wie die anfängliche motivation schwindet, weil ihnen die arbeit über den kopf wächst und sie kaum was verstehen, und 4 und 5, und 6 und 4 und 4 und mal - juchu! - eine 3 kassieren. die eltern kommen in sprechstunden und sagen: "ella ist ihr tempo zu hoch." ja, nun, wir sind ein gymnasium. wir sind aktuell noch langsam unterwegs, weil wir gerade alle auf einen stand bringen und die kinder schritt für schritt einsammeln, da sie von unterschiedlichen grundschulen kommen und viele zweitsprachler dabei sind. aber der sanfte vorschlag, über eine andere schularart nachzudenken, weil jetzt der wechsel noch einfach ist und zum neuen schuljahr auch ein platz zu ergattern wäre und später nach profilbildung der wechsel sehr viel aufwändiger wird blablabla - keine chance. "warum können sie sich das für ella denn gar nicht vorstellen?" - "da ist das soziale umfeld inakzeptabel."

- noch fragen? ella heißt natürlich anders und hat sich heute endlich mal wieder beteiligt und gelacht. meistens ist sie verschüchtert und überfordert bis jenseits von. und das soziale umfeld an den rs ist genauso wie bei uns, nur dass die eltern im schnitt vermutlich zwei bis drei tausender weniger oder so im monat mit heimbringen als unsere elternschaft.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 23. Januar 2019 05:27

Du unterrichtest in/um München, oder? Bei der extrem hohen Übertrittsquote dort trifft das garantiert zu. In ländlichen Regionen sieht's jedoch ganz anders aus, im Schnitt treten 25%-35% ans Gymnasium über. Das liegt nicht daran, dass die Kinder dort so dumm wären oder die Eltern keinen so großen Wert auf das Abitur legen, sondern es geht in den 4. Klassen so richtig ab. Erst seit meine Kinder da durch mussten, kann ich den seit Jahren verwendeten Begriff "Grundschulabitur" verstehen.

Dass angehende Gymnasiasten auch schon in der GS gefördert und gefordert werden müssen versteht sich von selbst, allerdings habe ich den Eindruck, dass sich NUR an diesen orientiert wird. Mal eben 19 Seiten für die HSU- Probe lernen, die auf 6 Seiten Probe detailliert abgefragt werden, die Gymnasiasten packen das. Was ist jedoch mit den Schwächeren - immerhin 2

Drittel der Klasse - die dieses Penum auch schaffen müssen? Die gehen unter, geben irgendwann auf und können nach 4 Jahren kaum lesen, geschweige denn rechnen. Seit dem neuen GS-Lehrplan hat sich das Problem noch deutlich verschärft, sodass in der 5./6. Klasse an der Mittelschule fast nur noch die Basics gelehrt werden müssen, der geforderte Stoff kann nämlich nur vermittelt werden, wenn die Grundlagen sitzen.

Irgendwas läuft da seit einigen Jahren ganz gewaltig schief!

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. Januar 2019 14:07

Zitat von Valerianus

...aber warum wird im Sport, beim Gaming, etc. nach Leistung getrennt trainiert und gearbeitet? Hmm? Könnte es sein, dass das zum einen für die besseren Spieler herausfordernder (und damit nachgewiesen lernförderlicher) und für die schwächeren Spieler nicht völlig demotivierend sein sollte? ...

Wenn du aber gerade Sport als Beispiel nimmst: wer kann denn als Profisportler wirklich Geld verdienen? Das ist doch gesellschaftlich gesehen wirklich vernachlässigbar. Und wer Profifußballer werden will und kann, der findet schon seine Förderung im Elitensport. Trotzdem wird er in der Schule aber mit den sportlich weniger fitten Handball spielen müssen und es verkraften. Dasselbe gilt für Musik- mit der Violine reich werden? Kein realistisches Berufsziel. Wer aber da hochbegabt ist und übt bis zum Umfallen, der findet seinen Weg, auch wenn in der Schule nur auf dem Glockenspiel geklimpert wird.

Was aber wünschenswert ist: Breitensport/Musik für alle, das ist gesund und fördert Sozialkontakte. Dass jeder sich bewegt und ein Instrument lernt, auch wenn er damit nie zu "den Besten" gehört, das wünscht man jedem Kind für seine Entwicklung.

Schule ist doch nichts anderes, als auf möglichst vielen Gebieten möglichst viel Grundwissen zu erhalten. Im Idealfall nicht nur auswendiggelernter Kram, den man nach der Klassenarbeit wieder vergisst, sondern das, was man mit Kompetenzen meint, Infos sammeln, auswerten, bewerten, einsortieren, merken etc. Leider kann Schule dem nie gerecht werden, wenn im Fachunterricht im Durchlaufverfahren möglichst viele Kinder gleichzeitig was eingeimpft bekommen und wieder benotet auf Kommando auskotzen sollen. Diese Art von Lernen ist doch nichts, was man im späteren Leben jemals wieder braucht.

Und ja, ich sehe, dass in Deutschland keine Inklusion stattfindet und Bildung stiefmütterlich behandelt wird, ich hab den Eindruck, als stünden wir kaum besser da, als beispielweise

Rumänien oder so obwohl Deutschland sich was anderes leisten könnte und dringend müsste.

Zurück zu meiner Frage: wer hier würde sein Kind guten Gewissens auf der Hauptschule anmelden, bekäme er in der 4. Klasse die Bildungsempfehlung für die Hauptschule? Das muss man sich schon mal ehrlich überlegen. Ich vermute doch stark, dass dann Spenden an Privatschulen flössen, um sich einen Platz zu sichern, Nachhilfe, LRS-Therapie und Aussetzen von Noten oder ADHS-Diagnosen und weiß der Geier was, bloß damit das eigene Kind nicht in diesen Strudel nach unten gerät. Der Weg, der in der Theorie nach oben immer offen ist, wer bestreitet den am Ende wirklich? Wer hat als Arbeitnehmer noch Nerven, abends die Abendrealschule zu besuchen?

Gesellschaft ist immer das eine und beim eigenen Kind hört die Idee was angeblich das Beste für alle ist ganz schnell auf. Dass das auch für das eigene begabte Kind gilt, was sich in der Mainstreamklasse zu Tode langweilt schließe ich durchaus ein. Schule mit einer einzelnen Sportart zu vergleichen halte ich deswegen für zu simpel. Schule ist viel mehr!

Beitrag von „Morse“ vom 23. Januar 2019 16:33

Zitat von Krabappel

Wenn du aber gerade Sport als Beispiel nimmst: wer kann denn als Profisportler wirklich Geld verdienen? Das ist doch gesellschaftlich gesehen wirklich vernachlässigbar. Und wer Profifußballer werden will und kann, der findet schon seine Förderung im Elitensport. Trotzdem wird er in der Schule aber mit den sportlich weniger fitten Handball spielen müssen und es verkraften. Dasselbe gilt für Musik- mit der Violine reich werden? Kein realistisches Berufsziel. Wer aber da hochbegabt ist und übt bis zum Umfallen, der findet seinen Weg, auch wenn in der Schule nur auf dem Glockenspiel geklimpert wird.

Valerianus Beispiel ist doch sinnbildlich und nicht wörtlich gemeint. Es drückt aus, dass Starke und Schwache nicht voneinander profitieren, eine homogene Lerngruppe besser lernt als eine (zu) heterogene - und deshalb eine Selektion im Schulsystem sinnvoll ist. Zumindest habe ich ihn so verstanden.

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. Januar 2019 16:58

Naja sicher, der Vergleich ergibt aber keinen Sinn. Wir können aber gerne weiter nach komischen Vergleichen suchen. "Gesamtschulen sind wie ein erfolgreiches Orchester, jeder spielt mit seinen Stärken das Instrument, was ihm am besten liegt. Nur im Zusammenspiel wird's eine Sinfonie". Schwachsinn und darum geht's bei der Gesamtschulfrage auch überhaupt nicht.

Beitrag von „Morse“ vom 23. Januar 2019 17:05

Zitat von Krabappel

Naja sicher, der Vergleich ergibt aber keinen Sinn. Wir können aber gerne weiter nach komischen Vergleichen suchen. "Gesamtschulen sind wie ein erfolgreiches Orchester, jeder spielt mit seinen Stärken das Instrument, was ihm am besten liegt. Nur im Zusammenspiel wird's eine Sinfonie". Schwachsinn und darum geht's bei der Gesamtschulfrage auch überhaupt nicht.

Aber in einer Gesamtschule sind doch in den unteren Klassen spätere Hauptschülerabgänger und Abiturienten zusammen, oder nicht?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Januar 19:31

Zitat von Krabappel

Zurück zu meiner Frage: wer hier würde sein Kind guten Gewissens auf der Hauptschule anmelden, bekäme er in der 4. Klasse die Bildungsempfehlung für die Hauptschule? Das muss man sich schon mal ehrlich überlegen. Ich vermute doch stark, dass dann Spenden an Privatschulen flössen, um sich einen Platz zu sichern, Nachhilfe, LRS-Therapie und Aussetzen von Noten oder ADHS-Diagnosen und weiß der Geier was, bloß damit das eigene Kind nicht in diesen Strudel nach unten gerät. Der Weg, der in der Theorie nach oben immer offen ist, wer bestreitet den am Ende wirklich? Wer hat als Arbeitnehmer noch Nerven, abends die Abendrealschule zu besuchen?

Nun, ich habe zwar keine eigenen Kinder, aber sehe es so - wenn gleichzeitig *sichergestellt* wäre, dort eben auch *Hauptschüler* zu beschulen und es sich nicht um den "Idiotenauffangkorb"

handelt, dann ja. Da aber letzteres leider häufig der Fall ist, ist die Handlungsweise der Eltern verständlich (und dann gibts natürlich noch die, die die "Idioten" produzieren und es nicht merken, die das noch schlimmer machen...)

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. Januar 19:49

Zitat von Miss Jones

Nun, ich habe zwar keine eigenen Kinder, aber sehe es so - wenn gleichzeitig *sicher gestellt* wäre, dort eben auch *Hauptschüler* zu beschulen und es sich nicht um den "Idiotenauffangkorb" handelt, dann ja. ...

...genau das. Aber da sind wir uns wohl mal alle einig 😊

Beitrag von „WillG“ vom 23. Januar 20:00

Zitat von Krabappel

wer hier würde sein Kind guten Gewissens auf der Hauptschule anmelden, bekäme er in der 4. Klasse die Bildungsempfehlung für die Hauptschule?

Auf keinen Fall! Da hast du völlig recht! Die gesellschaftlichen Probleme, die dagegen sprechen, habe ich ja oben auch benannt.

Nur: auf eine Gesamtschule würde ich mein fiktives Kind auch nicht schicken, wenn es sich vermeiden ließe. Auch das ist also keine Alternative.

Wir müssen wirklich an der gesellschaftlichen Wahrnehmung von verschiedenen Schulformen arbeiten. Wie das gehen soll? Keine Ahnung!

Beitrag von „keckks“ vom 23. Januar 23:01

sommertraum, das habe ich so von gs-lehrern hier noch nicht gehört. vielmehr klagen hier eltern und kollegen, dass sie an der gs alles bis zum geht nimmer wiederholen und grundlagen

drillen und dann nochmal. übung, übung, übung und noch mehr übung.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 24. Januar 2019 07:05

Freut euch, kecks, denn hier läuft es leider anders, nicht nur an unserer GS, sondern auch bei den Kindern von Kollegen.

Beitrag von „gingergirl“ vom 24. Januar 2019 07:19

Ich habe derzeit ein Kind in Klasse 4. Seit der Einschulung wurde ich von allen möglichen Leuten kirre gemacht, wie schlimm und stressig das 4. Schuljahr wird. Nur, die Unkenrufe sind nicht eingetreten. Er hat eine super Lehrerin. Die Frau ist 62 und weiß einfach, was sie macht. Daneben Klasse Bedingungen (17 Kinder in der Klasse). Alles, was er braucht, bekommt er in der Schule mit. Von wegen Elternnachhilfe, ich bin entspannt.

Beitrag von „gingergirl“ vom 24. Januar 2019 07:21

Mag daran liegen, dass hier die Übertrittsquoten halt auch in einem vernünftigen Bereich liegen. In meiner Gegend "muss" man nicht aufs GY.

Beitrag von „Valerianus“ vom 24. Januar 2019 08:48

Das mit dem "üben, üben, üben" kann ich nicht nachvollziehen...in dem Fall müssten sie nach Klasse 4 doch fehlerfrei lesen, schreiben und rechnen können. Oder was wird da geübt? 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Januar 2019 14:20

Zitat von gingergirl

Mag daran liegen, dass hier die Übertrittsquoten halt auch in einem vernünftigen Bereich liegen. In meiner Gegend "muss" man nicht aufs GY.

Das ist interessant, woran liegt das deiner Meinung nach?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Januar 2019 14:34

Zitat von Krabappel

Das ist interessant, woran liegt das deiner Meinung nach?

darf ich mal mutmaßen?

"Ländliche Gegend", und dann heißt es eben "Dann goat da buar ebn uffn Hof und wiad a Stallknecht".

Davon haben wir "hier" weit weniger.

Dafür aber viel mehr Leute.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. Januar 2019 14:43

Zitat von Morse

Aber in einer Gesamtschule sind doch in den unteren Klassen spätere Hauptschülerabgänger und Abiturienten zusammen, oder nicht?

Ja, und? nochmal: Schule ist kein Fußballplatz. Und blau-weiße Thekenargumente sollten deswegen auch im Vereinsheim bleiben 😊

Beitrag von „gingergirl“ vom 24. Januar 2019 15:37

[@Miss](#) Jones: Ländliche Gegend ja, aber dafür die Gegend mit der zweithöchsten Industriedichte Europas. Und da wird man nach der Mittleren Reife oder dem Hauptschulabschluss dann nicht Stallknecht, sondern macht eine technische Ausbildung bei einem der vielen mittelständischen Weltmarktführer oder bei Deutschlands größtem Autoversicherer.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Januar 2019 16:15

Zitat von gingergirl

[@Miss](#) Jones: Ländliche Gegend ja, aber dafür die Gegend mit der zweithöchsten Industriedichte Europas. Und da wird man nach der Mittleren Reife oder dem Hauptschulabschluss dann nicht Stallknecht, sondern macht eine technische Ausbildung bei einem der vielen mittelständischen Weltmarktführer oder bei Deutschlands größtem Autoversicherer.

freut mich, wenn die dort auch Haupt- und realschulabsolventen einstellen.
Hier hast du wirklich massig Betriebe die (zumindest gefühlt) nur noch Abiturienten wollen (ob das sinnvoll ist ist eine andere Frage). Es mag auch durchaus an der Qualität (oder deren Nichtvorhandensein) der HS/RS in der jeweiligen Region liegen.

Beitrag von „Morse“ vom 25. Januar 2019 06:36

Zitat von Krabappel

Ja, und? nochmal: Schule ist kein Fußballplatz. Und blau-weiße Thekenargumente sollten deswegen auch im Vereinsheim bleiben 😊

Dass Schule ein Fußballplatz sei, hat niemand behauptet.

Behauptet wurde, dass es nicht gut ist, wenn Klassen extrem heterogen sind, sondern schlecht. Dieser Behauptung muss man sich nicht anschließen, aber zu sagen, dass es ein "blau-weißes Thekenargument" sei, ist keine Kritik.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 25. Januar 2019 08:12

Zitat von Miss Jones

freut mich, wenn die dort auch Haupt- und realschulabsolventen einstellen.**Hier hast du wirklich massig Betriebe die (zumindest gefühlt) nur noch Abiturienten wollen** (ob das sinnvoll ist ist eine andere Frage). Es mag auch durchaus an der Qualität (oder deren Nichtvorhandensein) der HS/RS in der jeweiligen Region liegen.

Moin,

ich schicke meine akutell auch mit dem HS und dem FOR auf die Suche. Fast alle haben bereits Ausbildungsverträge. Die meisten Schüler sind in der Industrie untergekommen, zwei im Handwerk. Das war gar kein Problem. Teilweise hatten sie fünf Stellenangebote. Die einzigen Schüler, die bei mir Probleme haben, sind die mit ner furchtbaren Ausstrahlung: Laufen mit hängenden Schultern, können kaum in die Augen gucken, reden monoton und gelangweilt. Die würde ich auch nicht einstellen...

LG

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. Januar 2019 08:56

@Morse, mein Kind hasst Schulschwimmen, weil es gut schwimmen kann und es jedes Mal die Belehrungen anhören und Schwimmnudelübungen mitmachen muss. Was soll ich ihm sagen? Komm wir suchen eine Elitesportschule? Gibts ja in Sachsen einige. Außerdem liest es um Klassen besser, als der Durchschnitt und langweilt sich meist. Was soll ich ihm sagen? Bald fängt das Gymnasium an, da sind dann nicht mehr so viele dumme Kinder? Oder soll ich der Lehrerin sagen, dass sie auch mal Freiarbeitsmaterial auslegen soll, ich bastle ihr auch gern was? Ein anderes Kind ist hochbegabt, langweilt sich in Mathe. Wieder andere sind lernbehindert, lernen nicht lesen, andere können kaum Deutsch, sind in Leichtathletik spitze...

Es wird nie für jeden die ideale Schule geben, Schule deckt so viele Fachbereiche ab. Noten spiegeln wider, wer sich am besten ans System anpassen kann. Nicht wer am schlauesten ist oder gar am besten durchs Leben kommt. Die einzigen Schulen, die klarkommen und den Kindern gerecht werden sind die, die Kinder individuell begleiten, Lernangebote machen. Ich sehe nicht ein, warum gute Grundschulen mit Heterogenität klarkommen, Gymnasien aber plötzlich nicht mehr. Gäbe es ausschließlich Gesamtschulen, wären sie gezwungen, mit Heterogenität umzugehen.

Schule mit Spitzensport zu vergleichen ist deswegen Quatsch, weil sie keine Eliteförderung für einen einzelnen Bereich darstellt. Ziel von Schule ist breite Allgemeinbildung und Sozialisation. Deswegen können einzelne an Matheolympiaden teilnehmen, nachmittags Turnen oder chinesisch lernen. Eine Schule mit ausschließlich Chinesisch oder Leichtathletik wird es trotzdem nie geben. Und Frontalunterricht im 45 min.-Takt ist einfach veraltet und überholt, da muss Deutschland sich umstellen, Geld in die Hand nehmen und über den Tellerrand gucken, wenn es irgendwie mithalten will.

Und ja, ich empfehle in der Diagnostik nach wie vor, bestimmte Kinder auf die Förderschule zu versetzen, weil sie *im bestehenden System* untergehen. Schön ist es für sie aber weder in der Grundschule, wo sie täglich sehen, nicht mithalten zu können, noch in der Förderschule, wo sie genauso wissen, nicht mitzuhalten in dieser Welt. Wer einen IQ von 65 hat wird nie, niemals richtig rechnen und lesen lernen. Man kann die Menschen nicht hinbiegen, wie sie am effizientesten sein sollten, in keiner Schulform.

Edit: Hochbegabtschulen zeichnen sich übrigens auch dadurch aus, dass sie mit der Heterogenität und den Spezialbegabungen ihrer Schülerschaft individuell umgehen und die Jugendlichen auf ihrem Spezialgebiet forschen lassen. Nicht durch Frontalunterricht von hochbegabten Lehrern, die auf altgriechisch Astronomie für alle unterrichten 😊

Beitrag von „Morse“ vom 25. Januar 2019 17:14

@Krabappel: ich bin mir nicht sicher, ob ich Dich richtig verstehe. Bist Du gegen eine Aufteilung der Schülerschaft à la Dreigliedriges System und für eine Gesamtschule, in der Schüler, die in bestimmten Fächern besser sind als andere, (nur) in diesen Fächern individuell gefördert werden?

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. Januar 2019 20:42

Beispielsweise, ich bin kein Bildungsforscher. Und da gibt's bestimmt nicht nur eine Möglichkeit und schon gar keine einfache Lösung. Aber es braucht halt eine.

Finnland beispielsweise, immer wieder Finnland...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. Januar 2019 21:15

Finnland hat aber auch gerade mal grob so viel Einwohner wie Berlin auf wieviel Fläche?

Ja, da läuft vieles sehr gut. ist mir ein durchaus sympathisches Land. Norwegen übrigens auch.

Beitrag von „Morse“ vom 25. Januar 2019 21:17

Ok.

Ich teile die Ansicht (die ich aus Valerianus' Beispiel interpretiert habe), dass sehr heterogene Klassen für alle Beteiligten kein Vorteil, sondern Nachteil sind.

Beitrag von „Freakoid“ vom 25. Januar 2019 21:41

Zitat von Morse

Ok.

Ich teile die Ansicht (die ich aus Valerianus' Beispiel interpretiert habe), dass sehr heterogene Klassen für alle Beteiligten kein Vorteil, sondern Nachteil sind.

Jetzt haben wir nur das Problem, dass Bildungsforscher das anders sehen.

Beitrag von „Morse“ vom 25. Januar 2019 21:54

Zitat von Freakoid

Jetzt haben wir nur das Problem, dass Bildungsforscher das anders sehen.

Ich (und alle Kollegen, die ich bisher hatte) sind wohl unfähig, das zu bemerken, wenn es tatsächlich so ist.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 26. Januar 2019 09:42

Moin,

dieses Thema hatten wir ja auch schon mehrfach, leider wird die Situation nicht besser. Ich bin bereits froh, dass unser Berufskolleg im Ort reagiert hat und nun einen extra Aufbaujahrgang anbietet für Schüler, die gar keinen Abschluss nach Jg 10 haben, also auch keinen HS9. Das betrifft somit in der Regel die Flüchtlinge und ggf. Schüler, die vorher einen zieldifferenten Förderbedarf hatten, der im letzten Schuljahr aufgehoben wurde (wer macht so was eigentlich?).

Momentan begleite ich meine Klasse auf den letzten Metern zur ZAP. Sie hatten bei mir immer binnendifferenzierten Unterricht. Tatsächlich habe ich einen Schüler im Grundkurs (der jedoch einen FOR-Q machen wird), der unglaublich von der Binnendifferenzierung profitiert hat. Er steht trotz Migrationshintergrund und anfänglicher DAZ Förderung zwischen 1-2. Das Analysieren und Interpretieren von fiktionalen Texten gelingt ihm großartig, er hebt sich von den anderen Schülern total ab. Auch den Vergleich mit dem E-Kurs hält er stand. Nun kommt mein Problem: Er benutzt gerne Wörter, die es überhaupt nicht gibt. Ich verstehe, was er mir sagen möchte, doch die Wörter sind falsch. Der Satzbau ist ebenfalls häufig unvollständig oder verläuft im Nirvana. Deshalb ist er kein E-Kurs Kandidat, hätte allerdings bei äußerer Differenzierung viel weniger Wissen erhalten und bestimmt auch Probleme in seiner zukünftigen Schule, da er gerne auf ein Gymnasium gehen möchte.

Nun kann man ja auch mal was Positives über die Vielfalt der Schulwelt in NRW berichten: Ich finde es gut, dass die Schüler nun viele Möglichkeiten haben weiterzumachen. Für die Überflieger wäre das Gymnasium eine gute Möglichkeit. Der Übergang wird hier nicht gerade leicht gemacht, denn letztendlich werden die Schüler die 10. Klasse noch mal wiederholen. Die zweite Fremdsprache kann hier nicht immer nachgeholt werden. Dann wäre da noch die Gesamtschule. Hier würden die Kids in Klasse 11 diese Einführungsphase durchlaufen. So läuft es auch auf den Berufskollegs, doch hier gibt es noch die unterschiedliche Schwerpunktwahl. Mache ich ein allgemeines Vollabitur oder doch ein Fachabi? Interessiere ich mich für Fremdsprachen, Informatik, BWL, Soziales, Technik.... ? Natürlich kann hier auch der HS9, HS10, FOR oder FOR-Q nachgeholt werden.

Das sind doch erst mal wirklich viele tolle Möglichkeiten! Das Schulsystem ist durchlässig, wenn man es verstanden hat. Man muss als Schule natürlich mit den anderen Schulen zusammenarbeiten. Bei uns ist die zweite Fremdsprache z.B. mit einer weiterführenden Schule abgesprochen. Wir bieten außerdem Latein als AG an. Eine andere Fremdsprache kann ebenfalls als AG gewählt werden und entspricht einer Sprache, die an der anderen weiterführenden Schule ab 11 unterrichtet wird.

Außerdem bieten wir Schnupperwochen an. Dann gehen unsere Kids freiwillig in einem vorgegebenem Zeitraum an die weiterführenden Schulen und nehmen am Unterricht teil. Irgendwo hier im Thread war die Frage nach der Durchlässigkeit in Jg. 7/8. Auch da haben wir schon Kids für ein Quartal an die anderen Schulen geschickt. Sie haben dann vollständige Unterrichtsreihen erlebt und die LZK dort geschrieben. Einige sind dann an den Schulen geblieben, andere sind wiedergekommen.

Letztendlich benötigt man auch eine gute Berufsorientierung. Die Ansprechpartner der Arbeitsagentur müssen regelmäßig in der Schule sein und die Schüler müssen regelmäßig hingeschickt werden. Berufseinstiegsbegleiter müssen beantragt und eingesetzt werden. Die Rehberatung muss eingebunden werden. Ein Langzeitpraktikum sollte für die schwächeren Schüler angeboten werden. So bekommt man auch viele Schwervermittelbare noch gut auf den Weg. Freiwillige Praktika in 10 müssen ermöglicht werden, damit die Betriebe sich einen Eindruck ihrer möglichen Azubis machen können. Auch die Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen können so in eine unterstützte und verkürzte Ausbildung vermittelt werden.

Trotzdem bin ich für das dreigliedrige System aber mit mehr Aufklärung im Kollegium (wieso wissen so viele nicht, welche Möglichkeiten es gibt?), gegen Hauptschulbashing (das gehört einfach nur noch an den Stammtisch und entspricht nicht der Realität) und für mehr Durchlässigkeit (Kooperationen mit allen umliegenden Schulen).

So, das war mein Wort zum Samstag 😊

Wünsche ein schönes Wochenende!

LG